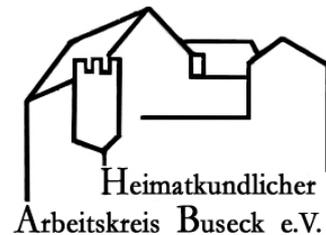


# Vorbemerkung



Wer sich etwas genauer mit der Geschichte des Busecker Tales beschäftigt, kommt zwangsläufig an die Doktorarbeit von Wilhelm Lindenstruth. Seine Dissertation *„Der Streit um das Busecker Tal“* aus dem Jahre 1910 ist bis heute das umfangreichste Grundlagenwerk zu diesem Thema.

Somit ist es durchaus verständlich, daß man noch nach weiteren Veröffentlichungen Lindenstruths sucht. Diese wurden in verschiedenen Fachzeitschriften abgedruckt.

Um die Arbeiten Wilhelm Lindenstruths, die bis heute ihre Gültigkeit bewahrt haben, einem größerem Publikum zugänglich zu machen, haben wir diese hier gesammelt. Die meist in der alten, vielen jüngeren etwas schwerer zu lesenden Druckschrift vorliegenden Artikel wurden in eine moderne Schriftart übertragen. Dafür gebührt Frau Ute Zecher aus Großen-Buseck besonderer Dank.

Wir bringen die Artikel getreu der Vorlage, d. h. eine Originalseite der Vorlage (in DIN A5) entspricht einer Seite in den Heften.

Dadurch ist es möglich, Zitate und Verweise anderer Autoren zu Lindenstruths Themen und Arbeiten problemlos nachschlagen zu können.

Die Seitennummerierung erfolgte aus dem selben Grund nicht durchgängig, sondern richtet sich nach der Originalseitenzählung der ursprünglichen Veröffentlichung.

Sie finden zu Beginn jeder Seite den Namen der Zeitschrift mit Band und Jahresangabe und dann die entsprechende Seitennummer.

Wir hoffen, mit dieser Neupublikation einen Beitrag zum besseren Kennenlernen der Geschichte des Busecker Tales geleistet zu haben.

Buseck, im September 2008

Heimatkundlicher  
Arbeitskreis Buseck e.V.

Buseck, im  
September 2008

1. Vorsitzende:  
Dr. Heike Bräuning

2. Vorsitzende:  
Elke Noppes, MA

Anschrift:

Heimatkundlicher  
Arbeitskreis Buseck e.V.  
Elke Noppes MA  
Gießener Str. 33  
35460 Staufenberg

[www.buseckertal.de](http://www.buseckertal.de)

Bankverbindung:

Kontonummer  
92304302  
Volksbank Mittelhessen  
BLZ: 51390000



verzeichnet nämlich eine Wiese zu Omelshaußen, das „Register aller gutter, Zinse .. des Bauhes S. Laurentii zu Grosßen Busseck“ von 1570, das zweimal angefertigt ist, eine Wiese zu A m e l s h a u s e n oder Hamelshausen, „Herr Pfarrer Michaelis Register 1584“ zwei Grundstücke zu Amels(Amellß-)hausen.<sup>3</sup> Das erste Glied des zusammengesetzten Namens hat sich also im Wortzusammenhang abgeschwächt zu Amels- oder durch Verdunkelung des a zu Omels-. D i e s e Form findet sich auch in einer Urkunde von 1627: unter den Besitzstücken, die Adam Arendt v. Oynhausen, seinem Schwiegersohn Johann Philipp v. Buseck gen. Mönch verkauft, erscheint der Zehnte zu Omelßhausen. Eine andere Namensgestalt bietet ein Pfandbrief von 1549: Umbelszhuzen<sup>4</sup>, mit dem Eintreten des labialen Verschlußlauts zwischen den labialen Nasenlaut und l.<sup>5</sup>

Zwei der genannten Quellen geben uns auch den wertvollen Hinweis, wo die Lage des ehemaligen Dorfes zu suchen sei, und bestätigen eine Vermutung, die ich allerdings bis jetzt unausgesprochen ließ. Der Pfandgegenstand in der Urkunde von 1549 ist ein „walt im Buchsecker dayll gelegen zcu Umbelszhuzen genant dher E y c h w a l t“<sup>6</sup>, und die erwähnte Rechnung des Laurentiusbaues führt auf „7 tornus aus einer wiesen zu Amelshausen genant die D o r f f w i e s“. Der „(oberste) Eichwald“ und die „Dorfwiesen“<sup>7</sup> sind noch heute Gewannbenennungen in Großen-Busecker Gemarkung, beide Bezirke liegen nahe beieinander (in Flur VIII). Die Dorfwiesen deuten in ihrem Namen unmittelbar auf einen ausgegangenen Wohnort hin. Die Erinnerung daran ist in Großen-Buseck und auch in Beuern heute noch lebendig, es wird erzählt, daß dort die Schweine eine Glocke aus dem Boden gewühlt haben, die nachher in den Großen-Busecker Kirchturm gebracht worden sei, es sei die jetzige vierte Glocke, das sogen. Schulglöckchen<sup>8</sup>, - wir haben hier eine von den weit verbreiteten Glockensagen. - Also in der Gegend der Dorfwiesen und des Eichwaldes, nördlich von Großen-Buseck, hat Amelungshusen oder Omelshausen gestanden.

Eigentümlich ist, daß die Volksüberlieferung heute zwar noch von

<sup>3</sup> Herr stud. germ. R u d o l f N e u m a n n in Großen-Buseck hat aus den Rechnungen des dortigen Pfarrarchivs und einigen älteren Flurbüchern des Gemeindearchivs die Flurnamen ausgezogen und mich auf die im folgenden benutzten Stellen darin aufmerksam gemacht, wofür ich ihm bestens danke.

<sup>4</sup> „ymbelszhufzen“.

<sup>5</sup> Die Urkunden v. 1627 u. 1549 (Pergam.) befinden sich im Familienarchiv der Freiherrn von Nordeck zur Rabenau auf Schloß Großen-Buseck. Herr Regierungsassessor Dr. L u d w i g F r h r. v o n N o r d e c k z u r R a b e n a u hat mir das Archiv in der freundlichsten Weise zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm zu großem Dank verpflichtet bin.

<sup>6</sup> Bernhard Mönch v. Buseck, Burgmann zu Gleiberg verkauft den Eichwald an Jorg Seltzer zu Gießen auf 31 Jahre für 34 Gulden Frankf. Währung und 5 Ohm Bier = 39 Gulden und 1 Gulden zu Weinkauf.

<sup>7</sup> Ein Wiesenbuch von wahrscheinlich 1742: „in den obersten Dorfwiesen, ringsherum gemeine Waldung“.

<sup>8</sup> In Wirklichkeit ward dieses laut Inschrift 1660 von Hans Henschell (aus Gießen) gegossen. Das teilt schon mit R o b. S c h ä f e r, Hess. Glockeninschriften, im Arch. f. hess. Gesch. XV (1884), S. 527; hier wird auch die Sage kurz erwähnt.

dem ehemaligen Vorhandensein eines Dorfs weiß, aber seinen Namen nicht mehr kennt. Die Erklärung ist offenbar so: die nach dem Ausgehen des Orts dessen Namen fortführende Feldbezeichnung schwand später aus dem amtlichen Gebrauch und infolgedessen auch aus dem Volksmund, nur die allgemeine Benennung Dorfwiese blieb bewahrt; diese hielt die Erinnerung an ein ehemaliges Dorf wach, während sein Name mit in Vergessenheit geriet. - Hiernach scheint man sagen zu müssen, daß die Unterstützung des Volksgedächtnisses durch vorhandene Überreste nicht unterschätzt werden darf, und daß es ohne solche leicht verblaßt und erlischt.

Das Schwinden des Namens hat hier erst in der neuesten Zeit stattgefunden, denn in einem Freiherrlich von Nordeck zur Rabenauischen Inventarium von 1841<sup>9</sup> wird der Omelshäuser Zehnte genannt, der frühere Großen-Busecker Pfarrer Strack spricht in der von ihm angelegten Pfarrchronik bei Erwähnung der angegebenen Glockensage von Omelshäuser Höfen, und in Großen-Buseck erzählten alte Leute noch vor kurzem, daß, wenn am Sonntag die „Herrschaft“ von Omelshausen zur Kirche gefahren kam, die Glocken geläutet wurden, sobald der Wagen am „Steinpöhl“ sichtbar wurde.

**B e l t e r s h a u s e n.** Das Register über den Arnspurger kauff von 1489-91<sup>10</sup> führt an unter Buchsegk, Bl. 14<sup>a</sup>: zcwene [morgen ackers] zu Beltershusen, Bl. 14<sup>b</sup>: eyne morgen zu Beltershusen, Bl. 15<sup>a</sup> (unter Item in campo zun Buern): eyne morge zu Beltershusen, .. dry morgen gelegen zu Beltershusen. Alle diese Stellen lassen uns nicht erkennen, ob wir es mit einer menschlichen Siedelung zu tun haben oder bloß mit einer Feldbezeichnung. Aber Beltershusen verrät sich durch das zweite Namensglied -husen > -hausen als vormaligen Wohnort. Es bedeutet „zu den Häusern des Baldarat (Baldrat)“.<sup>11</sup> Da der Ort im Busecker Tal lag (s.u.), so war er jedenfalls i. J. 1508<sup>12</sup> (sicherer noch 1544<sup>13</sup>) nicht mehr da. In Flurbenennungen lebte der Name fort bis auf den heutigen Tag: In der genannten Rechnung von 1557 begegnen ein Acker zu Beltershaußen, 1 wiese zu Beltershaußen, 1 virtel am Beltershausser wege, 1 virtel zu Beltershausen, ein wies am Beltersheuser wege; in Pfarrer Michaels Register 1584 findet sich „1 morgen zu Belltershausen“. Die Kastenrechnung von 1708 enthält den Eintrag: „Steinmauern zu Belthershausen im Pfarr-Acker außzubrechen“. In einem Pfarrsalbuch vom Ende des 17. Jahrhs. werden genannt Acker und Wiese zu Beltershausen. Im „Gewannbuch Großen-Buseck 2. oder Hainbacher Felds 1742“ findet sich: .. hinter Beldershausen, - Gewinn hinter Belters-

<sup>9</sup> „Inventarium über die Besitzungen des Großh. Hess. Kammerherrn u. Majors Freih. von Nordeck zur Rabenau zu Darmstadt im Busecker Thal u. im Amt Trais a. d. L. Rabenau, July 1841“.

<sup>10</sup> Vgl. Anm. 2.

<sup>11</sup> Vgl. W e i g a n d, Oberhess. Ortsnamen, im Arch. f. hess. Gesch. VII, S. 311, zu Bellersheim; S t u r m f e l s, Die Ortsnamen Hessens, 2. Aufl. (1910), S. 6, zu Beltershain, Bellersheim.

<sup>12</sup> S. Memoriale an die .. Reichsversammlung ... in Sachen .. Busecker Thal .. wider .. Hessen, Beyl. s. 238.

<sup>13</sup> Ebd., s. 477 ff.

haußen vor [unter, - hinter] dem Wäldgen, - das Wäldgen hinter Bälbershaußen, - Gewann über dem Bälbershäußer Wäldgen, - Weg hinter Beldershaußen. Die Kastenrechnung von 1747 spricht von der Anlage eines Flutgrabens hinter Bälzershausen. In dem „Schatzungsbuch über die Felld-Güther des Freyadl. Kleinen Hauser Hoffs in Großenbuseck“ aus der Mitte des 18. Jahrhs.<sup>14</sup> kommen vor: „ein acker hinter Belsarshausen“, „ein acker hinter Belsarshausen am Wäldgen“. Die amtlichen Benennungen sind heute: hinter Bälsershausen, das -, vor dem -, hinter dem Bälsershäuserwäldchen<sup>15</sup>, rechts des Bälsershäuserwegs; mundartlich lautet der Bälleschhause (< Beltershusen). Die vorstehenden Gewanne liegen nordnordwestlich von Großen-Buseck, an der Grenze gegen Alten-Buseck, in Flur XI der Großen-Busecker Gemarkung, zwischen dem jetzigen Judenfriedhof und dem „Seewäldchen“. Die dort stehenden drei Weidenbäume geben - so erzählte man mir in Großen-Buseck - die Stelle an, wo vor Zeiten die Kirche des Ortes stand.

G i e b e n h a u s e n. Für das von Landau<sup>16</sup> ohne Quellenangabe erwähnte Giebenhausen hat S c h e n k z u S c h w e i n s b e r g<sup>17</sup> zwei urkundliche Belege beigebracht aus den Jahren 1587 und 1664. Der Name bezeichnete damals ein Gewann der Gemarkung Burkhardsfelden, aber was dazu berechnete, ohne weiteres eine frühere Siedelung anzunehmen, war wie bei Beltershausen die Endung -hausen. bis heute hat sich der Name in Feldbenennungen erhalten: außer den von S c h e n k z u S c h w e i n s b e r g angeführten „Giebenhäuser Wiesen“ zu Burkhardsfelden hat man in Reiskirchen (in Flur XXI) die Gewanne „zu Giebenhausen“, „zu Giebenhausen in der Gans (mundartl. gas)“ und „am Giebenhäuser Weg“, wodurch sich die Lage des früheren Ortes zwischen Reiskirchen und Oppenrod, nahe dem Punkt, wo deren jetzige Gemarkungen mit der Burkhardsfelder zusammenstoßen, ergibt. Die Erinnerung an das Dorf ist in der Umgegend noch lebendig, seine Stätte ist an Steinmassen, die zu Mauern zusammengetragen sind, noch erkennbar. Ein gut gefaßter Brunnen ist noch da, das „Irlesbörnche“ (amtl. Erlesborn). - Ich gebe noch einige alte Zeugnisse. Das genannte Arnsburgische Register von 1489-91 verzeichnet unter Burghartzfelle, Bl. 39<sup>a</sup>: zcu Gebenhusenn eyn acker .... zcun Gebenhusenn eynne morgenn wiesenn. Das „Register Innom u. außgiff von wegen des Bawes u. patronen S. Laurentii zu Grossen Buchseck“ von 1533 nennt eine Wiese zu Gybenhuß(-husen?), im Register des Laurentiusbaus von 1570 begegnen zwei Wiesen zu Giebenhausen, ebenso in der „Großenbüchssegker Casten Rechnung vom Jahr 1584 u. 1585“; die eine davon wird noch in den Kastenrechnungen von 1596 bis 1623 aufgeführt. In einem Verzeichnis der Lesch von Mühlheimschen Güter in der Gemarkung Reiskirchen von 1605<sup>18</sup> kommen Grundstücke zu Gieben-

<sup>14</sup> Im Frhrl. v. Nordeck z. Rabenauischen Archiv zu Großen-Buseck.

<sup>15</sup> Das Bälsershäuser Wäldchen gehört der Familie v. Nordeck z. Rabenau in Großen-Buseck.

<sup>16</sup> Beschreibungen der wüsten Ortschaften in Hessen, S. 188.

<sup>17</sup> Im Arch. f. hess. Gesch. XIII (1874), S. 497.

<sup>18</sup> Im Frhrl. v. Nordeck z. Rabenauischen Archiv zu Großen-Buseck.

hausen vor. - Es steht auch hier wie bei Beltershausen: es ist nicht zu entscheiden, ob es sich in den ältesten Zeugnissen noch um Wohnsitze handelt oder bereits um eine Feldbezeichnung. Da der Ort im Busecker Tal lag, so war er bereits i. J. 1508<sup>12</sup> (bestimmt 1544<sup>13</sup>) wüst.

Der Name Gibenhusen besagt „bei den Häusern des Gibo (Nebenform Gebo)“.

W o l f s h a u s ( e n ). Das Arnsburger Register von 1489-91 führt auf unter Buchsegk, Bl. 14<sup>b</sup>: dry fiertel in dem Wolffs hüß, item eyne halben morgen in dem Wolffs huß, Bl. 15<sup>a</sup> unten (in dem durchgestrichenen Absatz): Zcwene morgen am Wols husz. Die Rechnung Gelt, Zins, Frucht usw. von 1557 nennt einen „acker im Wolfshause“. - Daß hier ebenfalls eine vormalige Siedelung vorliegt, beweist wieder die Endung -haus, obgleich auch hier die Art der Benennung es ungewiß läßt, ob diese Siedelung damals noch bestand. Die Einzahl von haus weist vielleicht darauf hin, daß wir es mit einem Einzelhof zu tun haben, doch ist zu beachten, daß sich mehrfach Dorfnamen auf -haus finden<sup>19</sup>, und daß der alte Name heute als Flurbezeichnung im Volksmund (amtlich ist er nicht mehr im Gebrauch) in der Form „hinner W[uo!]fshause“ (> hinter Wolfshausen) lebt. Die Lage dieses Gewannes südöstlich von Großen-Buseck gibt eine Hindeutung auf die ungefähre Stätte des ehemaligen Wohnplatzes. Der Name ist so viel wie „zu dem Hause (den Häusern) Wolfs“.<sup>20</sup>

---

<sup>19</sup> Weigand, a. a. O., S. 317; Arnold, Ansiedlungen u. Wanderungen deutscher Stämme, s. 390; Schof, Schwälmer Ortsnamen, in Hess. Blätter f. Volkskunde VIII, S. 35.

<sup>20</sup> Dieser altdeutsche Personennamen liegt wohl auch in folgenden Flurnamen des Tals vor: 1489-1491 unter der Wolfshecken (Arnsb. Register unter Buchsegk, Bl. 14<sup>b</sup>), 1584 uff der Wolfshecken (Pfr. Michaels Register); 1489-91 Wolfspusch zu Beuern und Bersrod (Arnsb. Reg.); 1584 bey dem Wolfspusch in Amelshausen (Pfr. Mich. Reg.); heute Wolfsacker in Alten-Buseck.